

Schaffhauser Landzeitung  
8226 Schleithelm  
052/ 687 43 43  
www.shlandzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 2 256  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 3  
Fläche: 37 517 mm<sup>2</sup>

# Vom Zimmermann zum Meisterlandwirt

**Sven Jauch hat vor Kurzem die Prüfung zum Meisterlandwirt bestanden. Nach einer Lehre als Zimmermann kehrt er nun endgültig zurück in die Landwirtschaft.**

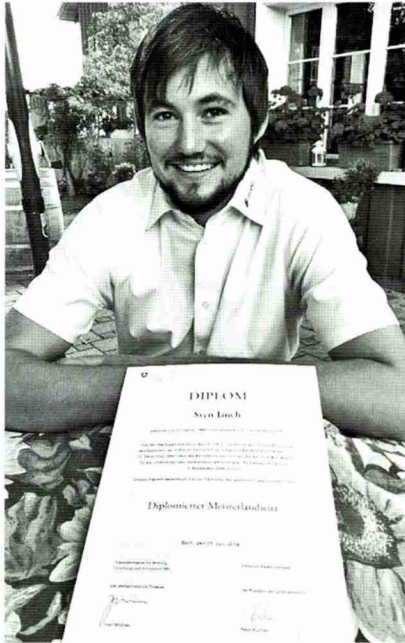
*Christian Stamm*

Hallau Landwirtschaftliche Betriebe stehen genauso wie andere KMU-Firmen früher oder später vor der Frage der Nachfolge. Dabei ist selbst dann die Übernahme eines elterlichen Bauernhofes durch die nachfolgende Generation nicht gewährleistet, wenn Kinder vorhanden sind, denn sowohl männlicher wie auch weiblicher Nachwuchs entscheidet sich oft für eine andere Berufswahl und gegen die Landwirtschaft.

Dieses «Fremdgehen» leitet sich aus verschiedenen Tatsachen wie persönliche Neigungen, Grösse des Betriebes, wirtschaftliche Aussichten usw. ab. Wenn Jugendliche vor der Berufswahl nicht genau wissen, welche Richtung sie einschlagen sollen, wird oft ein gewerblicher Beruf gewählt, um eine Grundlage für das Leben zu haben. Ähnlich war es bei Sven Jauch vom Nägeli-seehof in Hausen, Hallau. Er war sich zwar ziemlich sicher, später einmal den elterlichen Hof übernehmen zu wollen, entschied sich aber vor zwölf Jahren doch für eine Erstausbildung als Zimmermann, ein Entschluss, den immer mehr junge Landwirte wählen. Ein solcher Umweg ist sicher nicht falsch, denn die jungen Berufseinsteiger können sich so notwendiges Grundwissen und Erfahrungen in Berufen ausserhalb der Landwirtschaft aneignen, was ihnen bei einer späteren Betriebsübernahme nur von Vorteil sein kann.

nen bei einer späteren Betriebsübernahme nur von Vorteil sein kann.

## Vom Zimmermann zum Meisterlandwirt



*Sven Jauch mit seinem Diplom.*

*(Bild: Christian Stamm)*

Sven Jauch entschloss sich nach der Abschlussprüfung als Zimmermann und der Rekrutenschule für ein vielseitiges Berufspraktikum, welches er während zwei Jahren in der Firma Nüssli, Hüttwilten, absolvierte. Durch die Montagetätigkeit (Auf- und Abbau von Tribünen für die verschiedensten Events) in der halben Welt, kam er auf diese Weise zu beruflichen und zwischenmenschlichen Erfahrungen, für die man ansonsten viel länger tätig sein muss.

Dabei reifte aber auch der schon früher gefasste Entschluss, im elterlichen Betrieb voll einzusteigen immer mehr und wurde zur Gewissheit. Also entschloss sich der junge Mann für eine Zweitausbildung zum Landwirt auf dem Nägeli-seehof. Erstaunlich ist die relativ lange Ausbildungszeit, mindestens dann, wenn man es bis zum Meisterlandwirt bringen will. Sven Jauch benötigte dafür sechs Jahre mit wiederkehrendem

Blockunterricht am Strickhof Wülflingen und Lindau, gemischt mit praktischer Tätigkeit im heimischen Landwirtschaftsbetrieb. Die Ausbildungsblöcke begannen bei ihm im August 2008 mit der dreijährigen Landwirtschaftlichen Lehre, die wie in anderen Berufen mit der Lehrabschlussprüfung LAP 1 (Theorie) und LAP 2 (Praxis) endet.

Dann folgten ab 2010 Ausbildungsteile mit Schwerpunkt Handelsschule, ab 2012 berufsbegleitende Weiterbildung zum Betriebsleiter 1 mit Landwirtschaftlicher Berufsprüfung und schliesslich 2013/2014 die Weiterbildung zum Betriebsleiter 2 mit Meisterprüfung und eidgenössischen Diplom. Letzteres bekamen in der ersten Septemberwoche schweizweit 124 Landwirte feierlich überreicht, vier davon aus dem Kanton Schaffhausen.

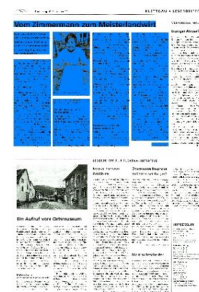
## Gute Basis für die vielen Herausforderungen

Wohl etwas unterschätzt wird allgemein die ungemein breite Palette des Stoffes, den die Meisterlandwirte in diesen Ausbildungsjahren vermittelt bekommen und in denen sie vor dem Erlangen des Diploms geprüft werden.

Nebst dem «normalen» praktischen und theoretischen Berufswissen wird Volkswirtschaft und Agrarpolitik, Marketing, Agrarrecht und Unternehmensformen, Betriebskalkulation und Finanzierung, Agrotourismus und vieles mehr unterrichtet, in festen oder frei wählbaren Ausbildungsmodulen. Zudem erstellen alle Kandidaten eine Betriebsstudie des eigenen Betriebes mit Businessplan. Selbstverständlich beinhaltet das auch die Erarbeitung von Möglichkeiten allfälliger Betriebsrenewierungen, von Diversifikationen im Betrieb, von Chancen und Risiken.

Jedenfalls wird den jungen Meister-

Datum: 18.09.2014



Schaffhauser Landzeitung  
8226 Schleithelm  
052/ 687 43 43  
www.shlandzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 2 256  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 3  
Fläche: 37 517 mm<sup>2</sup>

landwirten hier ein äusserst breites Wissen mitgegeben, was in Anbetracht der anstehenden Probleme (nicht nur in landwirtschaftlicher Hinsicht) in der Schweiz und im EU-Raum von grossem Vorteil ist. Auf den eigenen Betrieb bezogen eröffnet ein guter Wissens- und Ausbildungsstand Vorteile wie genaue Kenntnisse der Businesskennzahlen, Kostenstellenrechnungen, fundierte Betriebsabrechnungen oder die Möglichkeit, selbst Lehrlinge auszubilden. Und, ebenso wichtig, die Befähigung, allfällige Ausbaupläne, weitere Diversifikationen oder Expansionen genauestens berechnen und beurteilen zu können. Ganz abgesehen davon, dass durch die Beherrschung eines handwerklichen Berufes der Gesichtsbereich und Tätigkeitsbereich nochmals erweitert wird. Die insgesamt zwölf Jahre Aus- und Weiterbildungszeit, verbunden mit lehrreichen Wanderjahren, sind sicher eine gute Investition in die Zukunft, was immer auch diese bringt.